

Einführung eines Schweizer «Healthy Choice Label» geplant

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat im Rahmen des Nationalen Programms Ernährung und Bewegung (NPEB) der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) den Auftrag erteilt, die Grundlagen zur Einführung eines einheitlichen und einfach verständlichen Lebensmittel-Labels zu erarbeiten. Die Projektleiterin der SGE, Esther Infanger, erklärt im nachfolgenden Interview, worum es bei diesem Label geht.

SGE: Frau Infanger, warum ein weiteres Label – hat es nicht bereits genügend Labels auf dem Schweizer Lebensmittelmarkt?

Esther Infanger (EI): Das Ziel des geplanten Lebensmittel-Labels ist die Kennzeichnung der gesünderen Wahl innerhalb einer Lebensmittelkategorie. Die World Health Organisation (WHO) postuliert in ihrer «Global strategy on diet, physical activity and health», dass genaue, standardisierte und verständliche Informationen über den Inhalt von Lebensmitteln nötig sind, damit eine gesündere Wahl getroffen werden kann. Verschiedene Länder haben ein solches Label bereits eingeführt. Bis heute gibt es in der Schweiz jedoch nichts Vergleichbares.

Gibt es Evidenz dafür, dass das Label auch wirklich von den Personen beachtet wird, die sich gesünder ernähren sollten?

EI: Dafür ist primär sein Bekanntheitsgrad entscheidend, jedoch zeigt sich immer wieder, dass vor allem Personen, die sich bereits gesundheitsbewusst ernähren, von der Lebensmittelkennzeichnung profitieren. Eine Studie von Coop hat indes gezeigt, dass sich zwei Drittel der Schwei-



Esther Infanger ist diplomierte Ernährungsberaterin HF und Master of Nutrition. Sie leitet bei der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) das Projekt «Lebensmittel-Label» im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

zer Bevölkerung gerne gesünder ernähren möchten. In verschiedenen Ländern haben die Labels zudem dazu geführt, dass Produzenten ihre Rezepturen verbessert haben. Davon profitieren wiederum alle Konsumenten.

Wie wird das Label aussehen?

EI: Das wissen wir noch nicht genau. Wir haben als Grundlage eine Bestandesaufnahme bestehender Labels gemacht und ein Konzept zum weiteren Vor-

gehen erstellt. Die Details werden nun von Experten und Begleitgruppen definiert.

Welche Resultate hat die Bestandesaufnahme ergeben?

EI: Insgesamt wurden neun ausländische Lebensmittel-Label identifiziert, die gesündere Alternativen kennzeichnen. Einige existieren bereits seit vielen Jahren. Mit der Befragung von Label-Organisationen im In- und Ausland haben wir Informationen gesammelt, wie diese entwickelt und eingeführt worden sind, wie sie vergeben, kontrolliert und vermarktet werden und wie wirksam sie sind. Diese Informationen bilden nun die Basis zur

Entwicklung und Einführung eines entsprechenden Labels in der Schweiz.

Worauf basieren die Kriterien bei den untersuchten Labels?

EI: Zu den gebräuchlichsten Kriterien von «Healthy Choice Labels» zählen der Natrium(= Kochsalz)gehalt, die gesättigten Fettsäuren und Nahrungsfasern sowie Fett, Transfettsäuren und Zucker(arten). Weitere Kriterien sind die Portionsgrösse und der Energie-, Vitamin- und Mineralstoffgehalt. Meist werden die Nährstoffgehalte für verschiedene Lebensmittelkategorien definiert, einige unterscheiden bis zu 87 verschiedene Kategorien.

Warum wird das Label nicht Pflicht?

EI: Es ist sehr schwierig, so etwas gesetzlich zu verankern, und es würde die Prozesse komplizierter und schwerfälliger machen. Wir hoffen und glauben jedoch, dass die Firmen freiwillig mitmachen werden. Das Label bedeutet eine Chance für Firmen, ihre Produkte in der Zusammensetzung zu optimieren und sie entsprechend zu kennzeichnen. Durch die Unterstützung von offizieller Seite wird die Glaubwürdigkeit erhöht.

Wer wird für das Label bezahlen?

EI: Das ist in der Schweiz noch nicht definiert. Im Ausland wird ein Grossteil der identifizierten «Healthy Choice Labels»

ausschliesslich über Lizenzgebühren finanziert, einige von der öffentlichen Hand, andere wiederum verfügen über gemischte Finanzierungen.

Was ist der nächste Schritt im Projekt?

EI: Als Nächstes muss entschieden werden, ob die Schweiz ein eigenes Label entwickeln oder sich einer Labelorganisation in Europa anschliessen soll. Zu diesem Zweck wurde unter der Leitung der SGE eine Expertengruppe gebildet, welche die Aufgabe hat, mögliche Kooperationspartner und vor allem deren Kriterien zu prüfen.

Wann wird das Label eingeführt?

EI: Vermutlich werden wir Mitte 2010 so weit sein.

Das Interview führte Viviane Bühr.

Korrespondenz:

Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE)
 Viviane Bühr, Öffentlichkeitsarbeit
 Schwarztorstrasse 87, 3001 Bern
 E-Mail: label@sge-ssn.ch

Tabelle: Länder, in denen bereits ein «Healthy Choice Label» eingesetzt wird

Labelname	Land	Labellogo	Eingesetzt seit
Choices	Niederlande u.a.		2007
Health Check	Kanada		1999
Healthier Choice	Singapur		1998
Heart Check Mark	USA		1995
Heart Foundation Tick	Australien		1989
Heart Foundation Tick	Neuseeland		1991
Heart Symbol	Finnland		2000
Keyhole	Schweden		1989
Smart Choices	USA		2009